

gen kan, ohne aufzubrechen, welch letztere ihm sehr schädlich ist.

„ Nach meiner Einsicht ist dieses Bret recht gut,
 „ es müste aber nicht dick, und vor dem Flug-
 „ loch schräg abgehobelt werden, damit die an-
 „ kommende Bienen welche auf das untere Bret
 „ sich gesetzt, keine mühe mit aufsteigen brauch-
 „ ten, um vollends in den Korb zu gelangen.

9) Wird oben nebst an der Oefnung oder Kron des Korbs ein oder zwey Röhrger durch das Strohe gesteckt, welche von Hollunder Holz gemacht, und inwendig hohl seyn müssen, diese dienen darzu daß man selbe öfne, wan wegen der Rauber das Flugloch versperrert ist, um luft in den Korb zu schaffen, auch bey großer Hitze im Sommer, sonst werden sie allezeit mit Hölzer- nen Zäpffen verstopfet sie müssen aber so weit von der Oefnung abstehen, daß man einen Korb dar- auf setzen kan, ohne selbe zu verstopfen.

Wie man mit der neuen Bie- ne pflege versahrrn soll.

§. XXX.

I.) Es wird ein von den beschriebenen und verbesserten Stöcken oder Körben unter einen Bien, der entweder nicht schwarmen will oder nicht soll, gesetzt, dabey muß man sich hüten,
 E daß



daß die vorhin beschriebene Luftröhren an der Kron nicht mit zumacht werden, den so weit müssen selbe von der Oefnung abstehen, daß sie durch Aufsetzung eines anderen Korbs nicht verstopfet werden. Das Flugloch und der untere Rand von dem aufgesetzten Korb, wird mit Laimen wohl verschmieret. In welchem untergesetzten Korb sich die Bienen aus ihrem bisherigen Hause nach und nach begeben, und sich in den Untergesetzten ziehen, und denselben voll bauen, daß zuletzt nur wenige annoch in dem alten Korb zuruck bleiben. Die Arbeit kan nicht füglich als des Abends spät geschehen, den dadurch gewinnen die Bienen Zeit sich herunter zu ziehen, ohne in ihrer Arbeit im mindisten gestöret zu werden.

2) Man mus aber hierzu die rechte Zeit wissen, wan der erste, und wan der andere soll untergesetzt werden. — In guten Jahren, wird der erste untergesetzt nach der letzten Raumdung, wan alsdan das Wetter gut ist, und man siehet daß die Bienen stark und mächtig sind, wovon pag. 24. §. IX. bereits Erwähnung geschehen. — Die eigentliche Zeit laßt sich so genau nicht bestimmen, jedoch ist in guten Jahren, der halbe May die rechte Zeit; den ersten Korb unterzusetzen. — In den schlechten Jahren wird der untergesetzte Korb, zuweilen nicht über die Hälfte voll gebauet, und sie können so schlecht seyn, daß darin gar nichts gebauet wird, und der obere nicht einmal voll wird, alsdan ist das Untersetzen vergeblich, und könnte wohl eh. nder schädlich als nützlich



lich seyn. — Es muß also der Korb nicht zu früh, und auch nicht zu spät untergesezt werden,

3) Siehet man daß der untergesezte Korb voll gebauet ist, welches in guten Jahren in vier bis fünf Wochen geschiehet, so sezt man den zweiten unter, und wird mit dem Zuschmieren verfahren wie vorhin angewiesen worden. — Wie dieser zweite Korb untergesezt wird, so begeben sich die Bienen dahinein. — Ist das Jahr und die Witterung bis Bartholomäi gut, so bauen sie auch diesen voll.

4) Wan er um Jacobi voll seyn sollte, so nimt man den oberen alten davon ab, nemlich den überwinterten Mutterstock. — Dieses muß Abends geschehen; wan er abgenohmen ist, so gehet man damit hinter das Bienenhaus, macht den Spont auf und laßt etwas Rauch in den Korb, damit die noch etwan darin befindliche Bienen ab, und in ihre zwei übrige Körbe zurückkehren. — So bald der obere Korb abgenohmen ist, so legt man auf das Loch des stehen bleibenden den numerirten Spont, ist es aber verbauet, so schneidet man so viel von den Wachstaffelen hinweg als nothwendig ist, um den Spont darauf zu thun. — Den abgenohmenen Korb trage man sodan gleich ins Haus, dan nahe beim Bienenhaus darf man ihn nicht lassen, sonst fallen die andere Bienen so stark darauf, daß sie nicht wohl mehr davon abzubringen sind. — Hat man ihn im Haus, so wird man mit besonderem Vergnügen sehen, daß er sehr reich an Honig aber



leer an Bienen ist. — Und wan auch noch einige darin wären, so legt man nur den Korb mit der unteren Oefnung gegen ein offenes Fenster, und machet bei der oberen Oefnung etwa Rauch, so fliegen sie alle davon. — dieses ist also das ganze Geheimnus, wodurch man so viel Wachs und Hönig bekommen kan, und doch nicht eine einzige Biene getödet wird, sonderen alle mit so grossem Vortheil beim Leben erhalt, ja! Zeit seines lebens und noch länger mit gleichen Vortheilen haben und behalten kan. — Die Bienenzucht vergleiche man einmal gegen die allerglückseligste Schwärmerei, wo allemal der beste Bienen es seie frühe oder spät, getödet werden muß, so wird jeglicher erkennen wie vorthailhaft diese Manier ist.

5) So bald vorbesagter obere Korb abgenohmen, so setzet man einen neuen unter, und verschmieret ihn wie vorhint, ist der alte vor Jacobi abgenohmen worden und das Wetter ist gut, so kan um Bartholomäi oder Michaeli, der obere Korb mit gleichem Gewinn und Nutzen auch abgenohmen werden, wan die Bienen den untersten ganz oder zum Theil volgebauet haben. — Und wan man einen so spät abnehmen will, so muß man die zwei übrige wohl untersuchen, ob sie auch ihre Winterunterhaltung reichlich haben, dan wan sie diese nicht überflüssig haben, so stellet man den abgenohmenen so gleich wiederum an seine stelle. — man kan an dem abgenohmenen gleich wahrnehmen, ob die übrige ihren Unterhalt

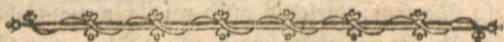


verhalt haben oder nicht. — Haben sie ihn, so sind in dem abgenommenen Korb wenig Bienen, die auch bald abfliegen, haben sie aber keinen reichlichen Winterunterhalt, so bleiben noch viele zurück, die den Korb auf keine Weise verlassen wollen. — Diese zeigen an, daß in den andern zwey nicht viel Vorrath seyn muß, und sich von der Kost nicht weit entfernen wollen, oder sie geben zu erkennen, daß sie noch jung, und nicht recht flüg sein, welches auch an ihrer weisfarblen Farbe leicht zu erkennen ist. — In diesem Fall setze man den abgenommenen wieder an seine Stelle, dan es ist besser, sie haben Ueberfluß, als Mangel. — Haben sie Mangel, so sind sie im Frühejahr verlohren. — Haben sie Ueberfluß, so Verschwenden sie ihn dannoch nicht, sonderen liefern ihn ihrem Herrn aufs künftige mit Buchser. — Dieses mus wohl in obacht genohmen werden, wan man sich selbst nicht schaden will.

6.) Findet sich bei der Untersuchung der zwei zurück bleibenden Korb, daß sie bei vierzig Pfund Hönig und also gnugsame Nahrung haben, so können die im abgenommenen befindliche Bienen mit Rauch ausgetrieben werden. — Nachher besichtiget man den Spont des stehen gebliebenen Korbs, verschmieret selben mit Laimen, und lasset sie dan still stehen bis Martini, oder wan der Winter nicht zu strenge, bis Andreas Tag. — Um diese Zeit untersucht man sie noch einmal. — Sind noch drei Korb übereinander, so wird in dem untersten wenig oder nichts seyn, alsdan



alsdan nimt man diesen hinweg, (er muß aber, wie bereits erwehnet, numeriret seyn) damit man ihn im Frühejahr wieder untersetzen kan. — Sind ihrer aber nur zwei, so lasset man sie beisammen, wan schon der unterste nur halb voll gebauet wäre: dan durch den untersten muß ihnen gnugsame Luft und Raum, worin sie ihren Unrath werffen, verschafft werden.



Von Königlosen Bienen



§. XXXI.

Es geschieht zuweilen, daß die Bienen ihren König verlieren, welches zwar bei dieser neuen Bienenpflege selten vorkommt. — Man muß deswegen fleißig nachsehen, ob man nachfolgende Kennzeichen findet. — Ob sie nicht mehr arbeiten, ob sie wenig oder gar nicht mehr ausfliegen und ganz still und traurig da sitzen. — Finden sich diese Zeichen, so muß man sich gar nicht lang mehr bedencken, sondern so gleich Hand an das Werk legen. — Man erwöhlet einen Korb, der nicht allzu viel Volk hat, sonst aber recht munter ist, hernach thut man den Königlosen das Spont öffnen, und beschüttet die darin befindlichen Bienen rechtschaffen mit Hönig, der aus zwei Theil Hönig und einen Theil Wasser worunter etwas Melissen Saft gemenget worden, bestehet